

Schwarzwald-Wacht

Aussagenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rsf., Textzeile-Millimeter 15 Rsf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Weberstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bestandpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rsf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rsf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rsf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe A RM. 1.50 einschl. 18 Rsf. Postgebühren auswärts 20 Rsf. Beleglohn. Ausgabe B 15 Rsf. mehr. Postfach-Konto Amt Sinsheim Nr. 194 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 8. Februar 1939

Nr. 33

Rosenberg lehnt Judenstaat ab

Müssen weltanschauliche Kämpfe staatliche Feindschaften ergeben?

Berlin, 7. Februar. Auf einem Empfang für die Diplomaten und die ausländische Presse sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg über das Thema: Müssen weltanschauliche Kämpfe staatliche Feindschaften ergeben? Einleitend betonte Reichsleiter Alfred Rosenberg, daß es eigentlich nicht notwendig sein dürfte, über ein derartiges Thema zu sprechen. Jede Nation löse die Probleme auf ihre Art und gestalte damit nur ihr eigenes Schicksal, ohne Anspruch darauf zu erheben, durch diese Entscheidungen andere Staaten unmittelbar beeinflussen zu wollen.

„Nun erleben wir eben die entscheidendsten Augenblicke der Gedanken der einen Staatsform auf das Schicksal einer anderen Nation und begreifen heute mehr als je, daß auch Staatsgedanken, die nur ganz allgemein von Freiheit und Recht sprechen, von entscheidenden inneren weltanschaulichen Kämpfen getragen sind, von entscheidenden Charakterzügen, die sich an einer Stelle durchsetzen, mit dem Wohlbefinden und der Schicksalsordnung der ganzen Nation identifizieren. Der deutschen Nation zum Beispiel wurde 1918/19 eine Staatsform aufgezwungen, die offenbar dem Charakter des Deutschen nicht angemessen war. Wenn heute in einstimmiger, sich immer wiederholender Weise aus Moskau von sogenannten „Aggressoren“ gesprochen wird und man diesen Ausdruck auch vielfach in anderen Staaten wiederholt, so müßte man gerechterweise heute zugeben, daß man 1919 in aggressiver Form alles das verdammt, was die eigentlichen Formkräfte des Deutschen Reiches seit tausend Jahren ausgemacht hat; daß man ohne jede Rücksicht auf den historischen Werdegang des deutschen Menschen ihm eine Form als allein fertig machend aufzwingt und jeden Versuch des Widerstandes als dem Geiste einer wahrhaftigen Zivilisation nicht entsprechend bezeichnet. Wenn heute wieder eine weltanschaulich propagandistische Form von Schuy einer sogenannten Freiheit und für einen Endstadium der sogenannten Toleranz redet, so haben gerade die Träger dieser Propaganda in einer weltgeschichtlich noch nie dagewesenen Intoleranz eine Mißachtung des deutschen Volkes unterstellt.“

Wenn man von der bewussten Bösartigkeit bestimmter Politiker abstieht, so zeigt dies eine Tatsache, wie wenig bedacht so manche Denker, aber auch so viele aktiv Handelnde der Weltpolitik sich über die tieferen Zusammenhänge ihre eigenen Laten Rechenschaft ablegen.

Am 14. Juli 1939 begeht Frankreich den 150. Geburtstag der Französischen Revolution. Es ist anzunehmen, daß dieser Tag in allen sich heute demokratisch nennenden Staaten große Feiern auslösen wird für die Grundzüge des demokratischen Staatsaufbaues, aber auch für die Gedanken, die damals zum ersten Male kamen. Auch für uns, die wir in Deutschland diese Epoche als historisch abgeschlossen betrachten können, wird

dieser Tag ein Tag historischer Bestimmung werden können.

Reichsleiter Rosenberg wies weiter darauf hin, daß der Nationalsozialismus immer bereit sei, Tradition und Wesen anderer Völker zu begreifen, und gar nicht die Absicht habe, wenn er in Ruhe gelassen werde, fremde Staatsmänner und andere Staaten mit einer negativen Kritik und Propaganda zu verfolgen. An einer Stelle aber zeige sich heute besonders deutlich, wie sehr über Staatsformen und Traditionen hinaus die Meinungen dank einer weltanschaulichen Wende auseinandergingen: In der Judenfrage.

Wohin mit den 15 Millionen Juden?

Der Reichsleiter behandelte anschließend die Entwicklung der Judenfrage und betonte, daß für den Nationalsozialismus die Judenfrage in Deutschland erst dann gelöst sein werde, wenn der letzte Jude das Territorium des Deutschen Reiches verlassen habe. Die jüdische Politik keine feine Grenze für ihre zerstörende Wirksamkeit. Das habe schließlich der neue Nord in Paris der ganzen Welt gezeigt.

Die Maßnahmen des Deutschen Reiches zwecks Ausschaltung des Judentums aus dem gesamten deutschen Leben habe nunmehr die noch vorhandenen verbleibenden Hoffnungen zertrümmert und eine Weltbewegung aller Juden und der von ihnen Abhängigen ist die Antwort auf diese Selbstverleumdung der deutschen Nation. Damit ist die Frage einer entscheidenden Auswanderung wieder zu einem weltpolitischen Problem aktueller Art geworden.

Die Konferenz von Evian im Sommer 1938 hatte zwar einen Mammutschub gezeitigt, der in London „arbeitet“, jedoch bisher keinerlei wirklich positive Vorrichtung gemacht hat.

Das kleine Palästina kommt für eine weitestgehende Auswandererpolitik nicht in Frage. Bereits die heutige Zahl der Juden hat zu dem arabischen Freiheitskampf geführt und hat gezeigt, daß dann der jüdischen Ansprüche England zu keinem Lebereinkommen mit den Arabern kommen kann. Der sogenannte zionistische Staat, der erstrebt wird, hat ja gar nicht zum Ziele, das

jüdische Volk in Palästina unterzubringen, sondern nur ein alijüdisches Machtzentrum im nahen Osten zu schaffen. Ein jüdischer Staat soll dem Weltjudentum die Möglichkeit geben, gleichsam legal in allen Staaten seine Geschäftsstellen einzurichten, seine diplomatischen Vertreter überall hin zu entsenden, ohne dabei die jüdische Zahl und Macht in den Demokratien irgendwie zu beeinträchtigen.

Dieser Judenstaat hätte zweitens die Aufgabe, amtlich für die sogenannten jüdischen Minderheiten in allen Ländern einzutreten. Drittens ist er gedacht als ein Zentrum zur wirtschaftlichen Beherrschung des nahen Ostens. Viertens hätte ein solcher Judenstaat die Aufgabe, den verdächtigen Juden aus aller Welt ein unantastbares Asyl zu verschaffen. Dort würde man alle diese Juden mit neuen Photographien, neuen Namen und Pässen ausstatten und sie jeweils dann in jene Länder entsenden, wo sie noch nicht waren.

Das heißt, wir hätten hier ein Weltzentrum zur Beherrschung des Hochstaplerums der ganzen Welt zu erwarten, einen Zustand, den Europa, wenn es überhaupt noch etwas auf sich halten will, auf die Dauer nicht hinnehmen könnte.

Daß Alaska mit seinem herben nördlichen Klima für die Juden zu schade wäre, liegt auf der Hand. Es schließt sich dabei unmittelbar an hoffnungsvolle Landstriche Kanadas, darüber hinweg der Vereinigten Staaten und würde somit eine ähnliche rassistische Gefahr heraufbeschwören wie eine Ansiedlung auf der englischen Insel oder in Australien. Da die beiden anderen Vorschläge Guayana und Madagaskar, bereits amtlich besprochen worden sind, verengt sich also das gesamte Problem nach Ausschaltung unmöglicher Propaganda auf diese beiden Gebiete.

Wenn sich Millionen Juden ansiedeln, so gebietet die primitivste Menschenfreundlichkeit dem Judentum gegenüber, es nicht, sich selbst zu überlassen, sondern jede größere Kolonie unter die Oberaufsicht einer polizeilich zu durchgeführten Verwaltung zu stellen und diese Distriktpolizeibehörden wieder unter einen Gouverneur oder einen Völkerverbund der dieses jüdische Reservat im Auftrag der Demokratien zu beaufichtigen hätte. Falls man sich zu einer derartigen Lösung nicht entschließen sollte, sondern die Juden selbst in einem Staat von zwölf bis fünfzehn Millionen sich einrichten lassen wollte, so würde das zu einer gegenseitigen Ausplünderung und zu einem gegenseitigen Massaker führen.

Wir haben im Lauf unseres Kampfes und auch in den letzten Jahren immer wieder betont, daß viele der Probleme, die dem deutschen Volke unmittelbar vom Schicksal gestellt worden waren, zugleich auch Probleme für andere Nationen darstellen. Der Kampf zwischen Nationalismus

(Fortsetzung auf Seite 2)

Erklärung Sarrauts im Senat

Frankreich gestattet kein rotspanisches „Regieren“ vom französischen Boden aus
Paris, 7. Februar. Im Senat begann am Dienstag die Aussprache über die vorliegenden außenpolitischen Interpellationen, bei der der Innenminister erklärte, daß es dem rotspanischen „Regierungsausschuß“ nicht gestattet werde, von Frankreich aus weiter zu regieren. Es verstehe sich, daß die französische Regierung einer „verstorbenen“ oder bestehenden spanischen Regierung nicht gestatten könne, sich auf französischem Boden einzurichten, um hier ihre politische Aktivität fortzusetzen oder militärische Operationen zu leiten. Die französische Regierung habe Maßnahmen ergriffen, die diese Grundzüge der Nichtermächtigung respektierten.

Demokratische Geldpolitik soll starten

Hyänen des spanischen Schlachtfeldes melden sich in Paris und London

London, 7. Februar. Der völlige Zusammenbruch der rotspanischen Armee in Katalonien findet in der Presse starken Widerhall. Der Wunsch, daß der ausschließliche Widerstand der Roten nun ein Ende finden und der Frieden in Spanien hergestellt werden möge, tritt dabei immer stärker in den Vordergrund. Die meisten Blätter berichten daher von Bemühungen, die von britischer und französischer Seite für einen Waffenstillstand (!) im Gange oder geplant seien.

„Times“ befaßt sich vor allem mit den Flüchtlingen, die von Spanien nach Frankreich strömen. Sie bezeichnet es als unfinnig, daß so viele Tausende ihre Heimat verlassen. Die einst unter roter Herrschaft stehenden Bewohner Spaniens, so betont das Blatt, würden von Franco verpöbelt, und es gebe von Seiten der Nationalen, wie der amtliche britische Vertreter in Barcelona bezeuge, keine Vergeltungsmaßnahmen, vielmehr herrsche überall Ruhe und Ordnung. Zu den Berichten, wonach die britische und französische Regierung bereits Vorschläge für einen Waffenstillstand erhalten hätten, schreibt „Daily Telegraph“, es sei vielleicht etwas verfrüht, von einem solchen Schritt zu reden, da die britische Regierung immer noch keine Mitteilung darüber erhalten habe, welche Politik die sowjetspanischen Machthaber nach dem Zusammenbruch in Katalonien verfolgen wollen. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß sowohl London wie Paris in den kommenden Tagen in Burgos aktiv sein würden. Beide Regierungen könnten Franco, gestützt auf ihren Konkurrenzlosen Geldsack, sehr wertvolle Dienste anbieten.

Die „Epogue“ in Paris meint, nun müsse man das Recht der Kriegführung der ein-

zigen de facto in Spanien existierenden Macht zuerkennen, nämlich der Regierung von Burgos. Regir. der sich in der Nacht zum Montag auf französisches Gebiet begeben habe, bringe Frankreich in eine heikle Lage. Die Friedensverhandlungen dauerten an. Zwischen dem Bano und dem französischen und dem britischen Botschafter habe gestern nachmittag in Vertaus eine erneute Zusammenkunft stattgefunden. Es handle sich nicht mehr um Friedensbedingungen, sondern lediglich um eine Einstellung des Kampfes und die Art und Weise, in der die von General Franco geforderte Kapitulation erfolgen solle. Je eher, desto besser — meint das Blatt — denn das Schicksal des Krieges ist nun entschieden.

Ähnliche geschäftstüchtige Erwägungen werden demnach auch bereits in Paris angestellt. Es melden sich die Hyänen des Schlachtfeldes zum Wort. Es stehen sich hier demokratische Geldpolitik und dort Opfermut einer neuen Zeit gegenüber. Daß General Franco sich nach solch einem unendlich opferreichen Kampf zu einem Ruhhandel bereit finden könnte, zu dieser mehr als naiven Auffassung kann man annehmend nur in den Demokratien kommen. Nein, Franco, wird bis zur endgültigen Niederwerfung der bolschewistischen Nordbanditen kämpfen. Der ganze Sieg wird bald ihm gehören. Man weiß das freilich auch in London und Paris, erhofft sich aber von einem faulen Frieden doch wenigstens etwas. Es werden trügerische Hoffnungen bleiben.

Inzwischen geht die restliche Befreiung Kataloniens weiter, geht auch der Massenübertritt von roten Milizen und Flüchtlingen über die französische Grenze weiter, und wächst die Verwirrung und Unordnung.

Irlands Freiheitskampf

England wird zur Zeit in eine begreifliche Aufregung veretzt durch die zahlreichen Bombenanschläge. Anfangs stand man vor einem Rätsel. Man brachte die Anschläge deshalb auch in Zusammenhang mit den ArbeitslosenDemonstrationen und Rotsparien und damit auch mit dem Kommunismus, der auf diesem Umweg England doch noch in ein kriegerisches Abenteuer zu stürzen versuchte. Man glaubt jetzt aber bestimmte Anhaltspunkte dafür zu haben, daß es sich bei diesen Bombenanschlägen um Aktionen einer irischen Terrororganisation handeln muß. Man will auch schon entsprechende Dokumente in Händen haben. Der Grund der Terrorakte scheint ein politischer zu sein, weil das Bestreben der Akteure dahin geht, zunächst nur recht deutlich, aber aggressiv zu demonstrieren, Menschenleben aber zu schonen.

Wogegen wird aber mit so fürchterlichen Mitteln demonstriert? In britischen politischen Kreisen vermutet man aus zwei Gründen, einmal um endlich zu erreichen, daß die britischen Truppen auf Grund des Handelsabkommens zwischen England und Irland vom 25. April 1938 mit Wirkung vom 31. Dezember 1938 aus Irland zurückgezogen werden, was anscheinend noch nicht geschehen ist und daß Irlands Verteidigungsanlagen von Irland verwaltet werden; zum anderen wohl aus Protest dagegen, daß auch in Irland für Englands freiwilligen Nationaldienst gewonnen wird. Wurden doch in der nordirischen Grafschaft Londonderry Tausende von Flugzetteln auf den Straßen, die dafür aufriefen, verbannt. Die Verbannung der Flugzettel ist nämlich auf eine Erklärung des Führers der nordirischen Nationalistenpartei, Patric Magweil, zurückzuführen, der seine Anhänger aufforderte, sich jeder Dienstleistung für das britische Verteidigungsprogramm zu widersetzen. Diese Haltung ist um so bemerkenswerter, da England in seinen jahrhundertelangen Beeinflussungs- und Unterdrückungsmethoden gegenüber dem Gesamtirland in Ulster mitunter einen weniger starken Widerstand fand.

Deshalb wird der erbitterte Freiheitskampf Irlands erneut in das geschichtliche Blickfeld gerückt. Es ist ja ein Völkerkampf von wahrhaft weltgeschichtlicher Bedeutung; er nahm im Jahre 1169 mit dem ersten Eindringen der Engländer über den schmalen Seestreifen auf Irland seinen Anfang und erreichte noch in diesem Jahrhundert eine Erbitterung, wie sie nicht schlimmer erdacht werden konnte. Wenn dieser mörderische Kampf im letzten Jahre endlich zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, so durch die kluge Verhandlungspolitik von Irlands großem Revolutionär und Erneuerer de Valera, der erst im April 1937 seinem Volke eine neue Verfassung und damit auch eine neue Staatsform zu geben vermochte. In seiner Eigenschaft als Ministerpräsident hat de Valera dann im April v. J. die Vereinbarung mit England doch herbeigeführt, weil er entgegen einer auch noch jetzt in Opposition befindlichen irischen Minderheit zu der durch Irlands geographische Lage — Eingangspforte zum Weltmeer und Torhüter des Großen Ozeans — bedingten zwangsläufigen Erkenntnis kam, daß ein starkes England auch Irlands beste Verteidigung sei und was ihm dann auch die bestimmte Zusicherung an England geben ließ, daß seine — die irische — Regierung niemals erlauben werde, daß irisches Gebiet als Angriffsbasis gegen England benützt wird.

Just zur rechten Zeit ist im Schwarzhäupter-Verlag in Leipzig ein schmales, aber bedeutames Buch von dem bekannten Verfasser mehrerer stark beachteter völkerverständlicher Werke Dr. Johannes Stoye unter dem Titel „Irland frei von England“ erschienen, das einen zusammenfassenden geschichtlichen Rückblick über die Entstehung und Entwicklung des irischen Volkes gibt, die unabhängig von der Englands vor sich ging, nicht zuletzt durch den beide Länder trennenden schmalen Seestreifen, wobei Englands Entfaltung zur Weltmacht für Irland, das seinen eigenwilligen iberisch-keltischen Charakter bis auf den heutigen Tag wahrte, zum Verhängnis wurde. Mit dieser Schrift wendet sich der Verfasser mit Recht an alle deutschen Volksgenossen, vor allem

an die deutsche Jugend, „der Irland bisher kein Begriff war“. Gerade aus der völkischen Not, die wir Deutschen in der Nachkriegszeit bis zur Schaffung Großdeutschlands durch die mutige und unerschrockene Staatskunst Adolfs Hitlers durchzumachen hatten, verstehen wir nur zu gut, was es heißt, um seines Volkstums willen terrorisiert und vergewaltigt zu werden. Und dies hatte das irische Volk fast tausend Jahre durch England zu erdulden. Der Verfasser schildert diese Zeit zwar erschöpfend und objektiv — er wird darob auch in England gerühmt — legt das Schwergewicht aber auf die positive Frage: „Was will de Valera?“ Dabei wird die Tatsache erhärtet, daß de Valera nicht bloß ein großer Revolutionär, sondern auch ein ebenso großer Volksführer ist, der mit gewissen Einschränkungen Irland durch die neue Staatsform die politische und durch seine Autarkiepläne auch die wirtschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit von England erkämpft hat, wenn auch seine größte Sehnsucht die Einbeziehung Ulsters, also Nordirlands, noch nicht erreicht wurde und wenn auch keine positiven Abmachungen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Landesverteidigung bestehen. Es besteht auch kein Geheimabkommen mit England. Bemerkenswert ist in Dr. Stoyes lehrreicher Schrift auch die Feststellung am Schluß: „Für Deutschland ist bedeutsam, daß Irland in den letzten Jahren immer wieder für eine Verständigung zwischen England und Deutschland eingetreten ist und wiederholt zum Ausdruck gebracht hat, daß es sich eine Lösung der internationalen Schwierigkeiten nicht ohne Mitarbeit Deutschlands vorstellen könne“.

Daß im übrigen im Verhältnis Irlands zu England noch manche Fragen der Klärung bedürfen, darauf scheinen die Bombenanschläge doch hinzuweisen.

Rosenberg lehnt Judenstaat ab

(Fortsetzung von Seite 1)

und Marxismus in allen seinen Formen ist — ob eingestanden oder nicht — ein europäisches Problem und wächst auch in den Vereinigten Staaten zu einem solchen heran. Der Marxismus in seiner extremen Form als Bolschewismus aber streckt — von Moskau gepeist — seine Arme über den ganzen Erdball aus und bemüht sich, jede irgendwo vorhandene soziale Wunde an einem Volkstörper aufzureißen und die Schwäche eines solchen Volkstörpers dann für die bolschewistische Kulturzerstörung auszunutzen.

Deutschland war vor die Probleme unmittelbarer als andere Völker gestellt worden, weil es 1918 zusammenbrach und den Weg zu wählen hatte, entweder in einem Blutkampf unterzugehen, oder aber doch noch mit dem Aufruf aller Kraftreserven einen rettenden Gedanken zu gebären.

Es fand sich in dieser Schicksalsstunde ein Mann, der der Nation ein neues Ideal schenkte, wagt, daß die Völker sich dafür mit allen ihren Kräften einsetzten. Dieses Kampfsprogramm wurde „nationalsozialistisch“ genannt in der Erkenntnis, daß die beiden großen Fronten, die sich bisher todesfeindlich gegenüberstanden, nach Entgiftung beider Seiten sehr wohl durch ein neues, beide umfassendes Lebensgefühl vereinigt werden könnten.

Alles, was wir mit den Worten: Rassenkunde, Bevölkerungspolitik usw. verbinden, was wir deutsche Rechtsauffassung und germanisches Gemeinheitsbewußtsein nennen, das alles ist nicht etwas, was aus einem gleichsam für alle gültigen Begriff „Nationalsozialismus“ von selbst und in gleicher Weise für alle Nationen gefolgert werden könnte. Vielmehr kann es hier nur einen Weg geben: Daß jede Nation, welche der Anschauung ist, daß viele Gedanken und Daseinsformen von früher den Notwendigkeiten unserer Zeit nicht mehr entsprechen, oder welche einen Weg aus der bolschewistischen Bedrohung sucht, auf ihren eigenen Nationalcharakter und auf ihre eigenen politischen und geistigen Traditionen zurückgreifen muß.

Das beste Beispiel dafür ist der Faschismus. Er hat, ähnlich dem Nationalsozialismus, den gleichen Zweifrontenkampf geführt, um eine neue Zeit zu gestalten, und hat sich seine Kraft aus Idealen seiner eigenen italienischen und römischen Geschichte geholt und bildet somit eine originale Form für die Gestaltung des Lebens, die mit dem 20. Jahrhundert begonnen hat.

Da der Nationalsozialismus eben nicht eine universalistische Lehre ist, die auf alle Völker und Rassen angewandt werden kann, deshalb erscheint es uns zweckmäßig, daß die aus menschlich verständlichen, aber auch von uns verschiedenen weltanschaulichen Antrieben entstandenen neuen Bewegungen in anderen Staaten nicht das Wort „Nationalsozialismus“ verwenden, sich also eine Bezeichnung wählen, die ihrer eigenen nationalen Geschichte entspricht.

Es erscheint deshalb heute notwendig, zu betonen, daß genau so, wie der italienische Faschismus eine originale Antwort des italienischen Volkes an das Schicksal ist, auch der Nationalsozialismus für sich in Anspruch nehmen kann, die Weltanschauung des deutschen Volkes in unserem Jahrhundert darzustellen und die Antwort der deutschen Nation an das Schicksal unserer Epoche. Wer von anderen Völkern in sich die Kraft fühlt, eine ähnliche Antwort zu finden, der soll es unter Zurückgreifen auf Persönlichkeiten und Ideale seiner eigenen Vergangenheit tun, oder aber Prägungen finden, die diese Nation aus der Gegenwart in die Zukunft ihrer Form weisen.

Wie immer die Dinge aber auch gehen mögen, auf alle Fälle erscheint es notwendig, daß klare Einflüchtungen auch zu logischen Schlüssen führen, die allein geeignet erscheinen, Mißverständnisse aus der Welt zu schaffen. Möglichkeiten einer jüdischen Gegenwart zu verringern und eine wirklich ehrliche Aussprache von Volk zu Volk herbeizuführen.

Die Palästina-Konferenz in London eröffnet

Chamberlain für einen gerechten Ausgleich / Augenfällige Schwierigkeiten

London, 8. Februar. Die Palästina-Konferenz wurde am Dienstag durch Premierminister Chamberlain im St. James-Palast eröffnet. Schon die Eröffnungssitzung brachte augenfällig die Schwierigkeiten zum Ausdruck, vor die sich die Konferenz gestellt sieht. Chamberlain mußte, da die arabischen Delegierten die Vertreter der jüdischen Agentur nicht anerkennen und sich geweigert haben, mit ihnen zu verhandeln, vor zwei Eröffnungssitzungen sprechen — der der Arabervertreter und der der Juden. Außerdem gingen der Eröffnungssitzung noch Schwierigkeiten innerhalb der Araberabordnung voraus.

Ministerpräsident Chamberlain führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus: Die britische Regierung bedauere die unglücklichen Vorkommnisse in Palästina und hoffe, daß Friede und Wohlstand bald wieder hergestellt sein würden. Die englische Politik sei eine Friedenspolitik. Seine besondere Methode, den Frieden herzustellen, sei eine wahre Verständigung, und der erste wahre Schritt zu einer solchen Verständigung sei die persönliche Fühlungnahme. Die Aufgabe eines Staatsmannes sei es, so fuhr Chamberlain fort, ein Kompromiß auf der Basis der Gerechtigkeit zu schaffen, sobald er sich einer Krise zwischen zwei Völkern gegenübersehe. Das sei die Aufgabe, die vor der Konferenz liege. Sie sei schwierig, übersteige jedoch nicht die Möglichkeiten einer gemeinsamen Kraftanstrengung.

Prinz Mohammed Abd ul Nonein, der Führer der ägyptischen Delegation, dankte namens der arabischen Vertreter für den Empfang durch die britische Regierung und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Konferenz zu einer fairen und angemessenen Lösung des Problems führen werde.

Hiermit schloß die Eröffnung der Palästina-Konferenz, soweit die Araber an ihr beteiligt waren. Während die Araber den St. James-Palast verließen, betrat die jüdischen Delegierten, an der Spitze Chaim Waizmann, den Palast durch einen anderen Eingang. Man hatte es peinlich vermieden, daß selbst beim Hinaus- oder Hineingehen die Delegationen miteinander in Berührung kämen. Chamberlain sprach dann im ähnlichen Sinne zu den Juden.

In Palästina geht aber der Kampf weiter

Am Dienstag wurde bei Durchsuchungsaktionen in den Dörfern Alsaluja (Südpalästina) und Arrama in nördlichen Grenzbezirk insgesamt 65 Araber festgenommen. Einer wurde „auf der Flucht“ erschossen, bei sechs sollen Feuerwaffen und Munition gefunden worden sein! Auf der Straße Jaffa-Jerusalem ist eine Landmine unter einem Judenlastwagen explodiert. Das Fahrzeug und mit ihm der Fahrer sind verbrannt.

Großaktion gegen Araber mißlungen

Angeichts der beginnenden Verhandlungen in London hat die britische Regierung, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, eine militärische Großaktion gegen die arabischen Freiheitskämpfer in Palästina eingeleitet. Der beabsichtigte große Schlag, der die Londoner Konferenz beeindrucken sollte,

ist aber allem Anschein nach mißlungen. Infolge des Fernbleibens der sogenannten gemäßigten Araber von der Eröffnungssitzung der Palästina-Konferenz konnten die ursprünglich beabsichtigten Verhandlungen mit den Arabern am Dienstagmittag nicht aufgenommen werden.

London

Ärztet vor neuen Bombenanschlägen

London, 7. Februar. Das Londoner Stadtviertel Stepney wurde am Dienstag früh durch mehrere Explosionen in dem Elektrizitätswerk des Bezirks in helle Aufregung versetzt. Gleichzeitig mit der Explosion ging in weiten Teilen der Stadt das Licht aus. Man nahm zunächst an, daß es sich wieder um ein Bombenattentat gehandelt hätte. Diese Vermutung scheint sich jedoch nicht zu bestätigen. Ein Vertreter des Elektrizitätswerkes erklärte jedenfalls, daß die Explosionen nach den bisherigen Ermittlungen kaum auf Bomben zurückzuführen sein dürften. Während der Nacht ist es der Polizei gelungen, in einem von Iren bewohnten Haus in London eine erhebliche Menge von Munition zu beschlagnahmen. Auch sonst hat die Polizei verschiedene Hausdurchsuchungen vorgenommen und dabei wiederum zwei Personen als verdächtig verhaftet. Besondere Vorsichtsmaßnahmen hat man am Dienstag bei Beginn der neuen Gerichtsungsperiode in dem Gericht Old Bailey getroffen. Das ganze Gericht wurde von einem starken Polizeiaufgebot in Uniform geschützt. In New Castle hat man auf Grund neuer Informationen die Bewachungen an allen Kraftwerken, Brücken und Munitionsfabriken aus Furcht vor möglichen Bombenattentaten verdoppelt.

In einem Warenhaus im Zentrum Londons brach am Dienstagvormittag ein Großfeuer aus. Sämtliche umliegenden Feuerwehren wurden alarmiert, dennoch wurde das Warenhaus schwer beschädigt, ehe die Feuerwehren das Feuer eindämmten. Ob

dieser Brand irgendwie mit den jüngsten Attentaten in London und ganz England in Zusammenhang gebracht werden kann, steht noch nicht fest.

Böswillige Kritiker gewarnt

Amsterdam, 7. Februar. In einer Denkschrift an die Erste Kammer beschäftigt sich der holländische Außenminister Patijn mit den Beziehungen Hollands zum Deutschen Reich. Hierbei warnt der Minister nachdrücklich alle jene die mehr oder weniger mutwillig die Grenze der Kritik, die nunmal in einer Zeit gegenständlicher persönlicher Weltanschauungen unvermeidlich sei, überschritten. Diese Kreise richteten mehr Schaden an, als sie vielleicht selbst wüßten. Sie verstießen aufs entschiedenste gegen den Grundsatz fluger Zurückhaltung, dessen Anwendung im Interesse der Herstellung normaler Beziehungen zwischen den Völkern besonders geboten sei. Im übrigen wünscht er gute Beziehungen zum Deutschen Reich.

Zwei-Millionen-Grenze überschritten

Zunahme der Arbeitslosigkeit in England

London, 7. Febr. Die englische Arbeitslosenregister hat jetzt die Zwei-Millionen-Grenze überschritten. Aus der amtlichen Mitteilung des Arbeitsministeriums geht hervor, daß am Stichtag des 16. Januar 1939 die Gesamtzahl der britischen Arbeitslosen auf 2.039.026 belief, das heißt 207.654 mehr als am 12. Dezember 1938 bzw. 211.419 mehr als am selben Tage des Vorjahres.

Dr. Goebbels

Sprach im Reichspropagandaamt

Im Mittelpunkt einer Tagung der Leiter der Reichspropaganda-Kemter in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels über die politische Lage.

Ausschluß von Juden aus der italienischen Wehrmacht

Das römische Amtsblatt veröffentlicht das Durchführungsgeheiß über den sofort in Kraft tretenden Ausschluß der jüdischen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aus der italienischen Wehrmacht und der faschistischen Miliz.

Sieg Francos - einzige Friedensgrundlage

Italienische Bedingungen / Vollständige Demobilisation der Roten

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 8. Februar. Die italienische Politik sieht in dem politischen und militärischen Endsieg Francos die einzige Grundlage für die Neuordnung in Spanien und für die Gesundung der durch die Kämpfe in Spanien verwirrten europäischen Politik. Solange in irgendeiner Form die destruktiven Kräfte, die zur Zeit noch in den rotspanischen Widerstandszentren Valencia und Pris am Werk sind, den Sieg Francos überdauern, ist nach italienischer Ansicht von einer Liquidierung des Spaniensproblems nicht die Rede. Vier Punkte sind es, mit denen offizielle italienische Stimmen die Notwendigkeiten des Tages kennzeichnen.

1. Die nach Frankreich abgeschobenen militärischen Verbände der Roten müssen vollständig demobilisiert und aufgelöst werden, so daß sie in keiner Weise mehr eine Gefahr für Nationalspanien darstellen können.

2. Ebenso wie die Beseitigung militärisch wichtiger Kräfte der spanischen Roten auf französischem Boden, wird die Ausschaltung der politisch aktiven Kräfte verlangt. Das bedeutet eine Verhinderung jeglicher politischer Tätigkeit der rotspanischen Machthaber auf dem Boden Frankreichs.

3. Jegliche Vermittlungsversuche auswärtiger Mächte sollen unterbleiben und die restlichen von Roten besetzten Gebiete sollen bedingungslos kapitulieren.

4. Die Kunstschätze Spaniens ebenso wie die geraubten Gelmetallbestände der Bank von Spanien sind an Franco zurückzugeben, so daß eine Verwendung dieser Schätze gegen Spanien von vornherein unmöglich gemacht wird.

Ohne Berücksichtigung dieser Bedingungen, die auf der Erfahrung der italienischen Politik in ihrem Kampf gegen die internationalen Infringanten beruhen, hält Italien eine Befriedung für ausgeschlossen.

Arbeitschutz und Vierjahresplan sind vordringlich

Die erste Tagung der neuen Reichsstelle für Arbeitsschutz in Charlottenburg / Seldte und Marsfeld sprachen

Eigenbericht der NS-Presse

rd. Berlin, 8. Februar. Das deutsche Arbeitsschutzmuseum in Berlin-Charlottenburg sah Dienstagvormittag eine Reihe führender Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wirtschaft, die einer Einladung des Reichsarbeitsministers Seldte gefolgt waren. Einer Anordnung Seldtes zufolge führt das deutsche Arbeitsschutzmuseum mit sofortiger Wirkung den Namen „Reichsstelle für Arbeitsschutz“, um damit das erweiterte Aufgabengebiet, das dieser Behörde im Rahmen des Vierjahresplanes zufällt, auch nach außen hin sichtbar in die Erscheinung treten zu lassen.

Die Ziele des Vierjahresplanes sind, wie Minister Seldte in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, so weit gesteckt, daß sie nur mit der äußersten Anstrengung aller Kräfte erreicht werden können. Und gerade in solchen Zeiten höchsten Einsatzes müsse aus staatspolitischen und völkischen Gesichtspunkten heraus mehr denn je für den Schutz des Lebens und der Gesundheit jedes einzelnen arbeitenden Menschen getan werden. Der Minister wies weiter darauf hin, daß die Umbenennung des Arbeitsschutzmuseums in „Reichsstelle für Arbeitsschutz“ den weiteren Arbeiten dieser Behörde Weg und Ziel weisen und sie verpflichten solle. Itets die Reichsstelle für Arbeitsschutz zu bleiben, wie sie sich jeder unter diesem Namen vorstelle. Er kündigte ferner die Bildung eines Beirates an, der eine enge Zusammenarbeit mit anderen Behörden

der Partei und ihrer Gliederungen, den Berufsvereinigungen sowie der Industrie herstellen soll.

Nach dem Minister ergriff Ministerialdirektor Dr. Mansfeld das Wort zu dem Thema „Arbeitsschutz und Vierjahresplan“. Zwei tiefere Gründe machen den Arbeitsschutz zu einem integrierenden Bestandteil des Vierjahresplanes, und zwar die Schaffung der seelischen Bereitschaft zum Höchsteinsatz durch die Stärkung des Vertrauens und die Erkenntnis der völkischen Notwendigkeit, trotz aller unerläßlichen Anstrengungen jede vermeidbare Ueberbeanspruchung zu vermeiden, um ein körperlich starkes, wehrhaftes und gesundes Volk zu erhalten. Er streifte dabei die neue in Kraft getretene Arbeitszeitregelung, die bekanntlich nach wie vor, abgesehen von Ausnahmen, den Achtstundentag vorsieht. Ferner wies er auf das neue Jugendschutzgesetz hin.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen streifte der Redner aus der übergroßen Fülle der praktischen Maßnahmen einige Beispiele, so die Vorschriften über die Unterkünfte bei Bauten die Sorge für angemessene Beleuchtung und Lüftung und die Beschaffung von hygienisch einwandfreien Sitzgelegenheiten. Den Kampf gegen die Gefahren gesundheitsschädlichen Staubes, gegen den Lärm in gewerblichen Betrieben, sowie gegen die Gefahren bei der Verarbeitung neuer Werkstoffe, wie z. B. des Magnesiums, Besondere Anerkennung sollte Mansfeld der Deut-

lichen Arbeitsfront, die heute viel zu den Erfolgen auf dem Gebiet des Arbeitsschutzes beiträgt.

Der Leiter des Reichsverbandes der gewerblichen Berufsvereinigungen, Dr. Kahler, wandte sich dem Thema „Mensch und Arbeit im Vierjahresplan“ zu. Als Teil des Arbeitsschutzes ging Kahler hierbei auf die Aufgaben der Unfallverhütung ein. Im Jahre 1937 hätten sich allein im Bereich der gewerblichen Wirtschaft 1338.000 Betriebsunfälle, davon mehr als 5.500 tödliche ereignet. Kahler betonte die Notwendigkeit nach enger Verbindung zwischen den Berufsvereinigungen und Gliederungen der gewerblichen Wirtschaft. Vor allem sei es aber Aufgabe des Betriebsführers, der Verantwortung des Unfallschutzes sein Augenmerk zuzuwenden.

Als letzter Redner sprach der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Prof. Dr. Reiter über „Arbeitshygiene und Vierjahresplan“. Prof. Reiter stellte vor allem die Tatsache in den Vordergrund, daß der Vierjahresplan ganz neue arbeitshygienische Aufgaben stelle durch die neuartigen Produktionsverfahren für die Erzeugung von Rohstoffen und durch die Verwendung ganz neuer Werk- und Arbeitsstoffe. Hier seien es spezifische Schädigungen mit deren Entstehen man rechnen muß, die aber durch rechtzeitig ergriffene arbeitshygienische Forschungen zu vermeiden sein dürften.

Ein eindrucksvoller Rundgang durch die ständige Ausstellung des Arbeitsschutzmuseums, rundete das Bild ab.

Reichsarbeitsminister zur Wohnungsfrage

In den nächsten 20 Jahren 2 Millionen mehr Haushaltungen

Berlin, 7. Februar. Reichsarbeitsminister Selbde nimmt in „Siedlung und Wirtschaft“ zum Wohnbaujahr 1939 Stellung. Wenn das Reichsverteidigungsinteresse und die Stärkung der inneren Volkskraft so gebieterisch, wie es bei uns der Fall war, im Vordergrund stehen, dann müßten alle anderen, wenn auch noch so wichtigen Lebensnotwendigkeiten zurücktreten. Folglich habe sich auch die Wohnungswirtschaft dem anpassen müssen. Der Minister dankt den Männern in der vordersten Linie des Wohnungsbaues für die hierbei bewiesene Disziplin. Die Bauwirtschaft dürfe überzeugt sein, daß er alles daransetzen werde, die von der Praxis gewünschten Vereinfachungen herbeizuführen, sobald es irgend angeht.

Seider erscheine mit Rücksicht auf den allgemeinen Baumarkt der Zeitpunkt hierfür noch nicht gekommen. Es habe sich jedoch die bedauerliche Tatsache ergeben, daß auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungsbaues bereits gewisse Rückschläge eintreten. Bedenklich werde diese Erscheinung dann, wenn auch der soziale Wohnungsbau, in erster Linie der Arbeiterwohnstättenbau, über Gebühr betroffen wird. Es bestehe die begründete Hoffnung, daß durch die erfolgte Berufung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt zum Bevollmächtigten für die Bauwirtschaft eine Entspannung auf dem gesamten Baumarkt und damit zugleich auch auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungsbaus eintritt.

Professor Dr. Friedrich Burdörfer, Direktor beim Statistischen Reichsamt, zeigt an der gleichen Stelle die bevölkerungsstatistische Grundlage für den künftigen Wohnungsbedarf auf. Nach den neuesten Berechnungen des Statistischen Reichsamtes ist, trotz der für die bloße Bestandserhaltung der Volkszahl auch heute noch nicht ausreichenden Geburtenzahl, für das Großdeutsche Reich im Laufe der nächsten 20 Jahre mit einer Erhöhung des Gesamtbestandes an Haus-

haltungen um mehr als 2 Millionen auf 24 075 000 Haushaltungen zu rechnen. Man müsse für das Gesamtreich für die nächsten 10 Jahre mit einem zusätzlichen Bedarf von etwa 5,4 Millionen Wohnungen, also durchschnittlich jährlich etwa 540 000 Wohnungen rechnen. Mit einer solchen Bauleistung wäre es möglich, nicht nur den Wohnungsbedarf der zunehmenden Haushaltungen zu decken, sondern auch die vorhandene Wohnungsüberfüllung zu beheben.

Schafft Lagerraum für Getreide!

Berlin, 7. Februar. Zur Bergung der deutschen Getreideernte wird jeder dafür nur irgendwie geeignete, über 150 Quadratmeter große Lageraum benötigt. Jeder Volksgenosse wird gebeten, soweit er noch über derartigen Lagerraum verfügt, diesen unter Angabe der Grundfläche in Quadratmetern und der Höhe in Metern der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse Geschäftsabteilung Berlin-Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 3, zu melden.

Forst-Wessel-Chrenmal wird geweiht

SA. marschiert am 26. Februar vor Luze

Eigenbericht der NS-Presse
n. Hameln, 7. Februar. Auf dem Säntel rüftet man zu einer großen Feierstunde. Am 26. Februar wird Stabschef Luze das Forst-Wessel-Chrenmal weihen, das gegenüber dem Büberg als riesiges Sakentkruz auf steinerner Säule in den Himmel ragt. Der hohe, schöne Stein wurde einst in der Hoffnung erbaut, daß sich an dieser Stelle später einmal das Reichschrenmal der Bewegung für den Freiheitskämpfer und Freiheitsjäger erheben werde. Aus technischen Gründen mußte man die für den 9. Oktober des vergangenen Jahres vorgesehene Einweihungsfeier verschieben. Die Feierstunde am 26. Februar ist mit einem großen SA.-Aufmarsch verbunden.



Französische Verstärkungen gegen die rote Flut aus Spanien. Angesichts der Massenflucht der roten Armee in Katalonien hat die französische Regierung zahlreiche militärische Verstärkungen an die spanische Grenze entsandt, um zu verhindern, daß die roten Horden zu einer Gefahr für die französische Bevölkerung werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Deltönig

ruht unter Mecklenburgs Eichen

Die letzte Ruhestätte Sir Henry Deterdings

Eigenbericht der NS-Presse

v. Sch. Schwerin, 7. Februar. Mecklenburg, das Land der Seen und Wälder, hatte der in St. Moritz im Alter von 72 Jahren überraschend einem Herzschlag erlegene Sir Henry Deterding der holländische Deltönig und aufrichtige Deutschenfreund, vor zwei Jahren zum Alters-Wohnitz gewählt. Und in Mecklenburg wird man ihn nach seinem eigenen Willen nun auch zum letzten Schlaf betten.

Es entsprach durchaus seiner Art, wenn er es ablehnte, in Dobbin in dem sogenannten Schloß zu wohnen. Seit seinem Einzug 1937 bewohnte er das umgestaltete Kavaliershäus. Auf einem besonderen Ehrenplatz stehen in seinem schlichten Arbeitszimmer die Bilder des Führers und Görings mit eigenhändigen Unterschriften. Vom Wohnzimmer fällt der Blick über Rosenkulturen und Blumenrabatten auf den Park mit seinen herrlichen alten Eichen und weiten Rasenflächen, die den Übergang bilden zu dem Wald, der dem Jäger Deterding all-

jährlich weidmännisches Betätigungsfeld war. Auch eine Schwimmanlage und Tennisplätze fügen sich in die Landschaft; auf ihnen sah man den 70jährigen im Sommer tagtäglich beim Sport. Ferner besaß er einen Marstall und daneben eine Reitbahn. Ob Sommer oder Winter — Morgen für Morgen ritt der Hochbetagte aus.

Mit Deterding ist nicht nur einer der führenden Delmagnaten der Welt gestorben, sondern auch ein Mann, der mehr als einmal — auch in kritischen Zeiten — allen Anfeindungen zum Trotz seine Sympathie für das deutsche Volk bewiesen hat. Seine Kinder haben eine deutsche Erziehung genossen. Deterding hat sich aus kleinsten Anfängen heraus vom Bankangestellten zum Leiter eines weltumspannenden Deltrustes, der Royal Dutch Oil-Company emporgearbeitet. Durch große wohlthätige Stiftungen für deutsche Notstandsgebiete und durch persönliche Rundgebungen seiner freundlichen Gesinnung hat er nach dem Kriege gegenüber dem deutschen Volk eine Haltung eingenommen, deren wir uns bei der Nachricht vom Tode dieses ungekrönten Deltönigs dankbar erinnern.

Jede Familie Mitglied der NSV.

Der Weg zum Wehrbauer

Neue Richtlinien für den Landdienst der SA

Berlin, 7. Februar. Der Landdienst der SA-Hilfswacht hat in den letzten vier Jahren steigende Bedeutung für die Arbeit auf dem Lande erlangt. 50 000 Jungen und Mädchen sind bisher erfasst. War der Großbetrieb Ausgangspunkt für den Landdienst, so ist das Ziel die Einordnung und die bäuerliche Dorfgemeinschaft. Im Jahre 1938 umfaßte der Dorfeinsatz des Landdienstes bereits 78 Prozent des Gesamteinsatzes. Während früher Arbeitsverträge bis zur Höchstdauer von neun Monaten geschlossen wurden, sind für das Jahr 1938/1939 bereits über 60 Prozent der Arbeitsverträge zustande gekommen. Das liegt im Interesse der Seßhaftmachung, denn der Landdienstler muß den ganzen Jahresablauf der Arbeit auf dem Bauernhof erleben.

Das Ergebnis der bisherigen Landdienstarbeit ist, daß die Zahl derer, die beruflich auf dem Lande bleiben wollen, steigt; sie ist von 1937/38 von 10 auf 20 Prozent angewachsen. Von 74 Landdienstgruppenführern, die kürzlich zu einem Lehrgang zusammengefaßt waren, haben 38 den festen Entschluß bekanntgegeben, Bauer auf eigenem Grund und Boden zu werden. Die Zeit ist damit reif für einen weiteren Ausbau geworden. Am Ende der nächsten vier Jahre des Landdienstes sollen seine ersten Gemeinschaftsstellungen stehen. Den Auftakt für eine Neuordnung der Landdienstarbeit bildete die Vereinbarung zwischen dem Reichsführer SA und dem Reichsjugendführer über die Erziehung zum Wehrbauer. Die sozialpolitische Zeitschrift der Hitler-Jugend „Das junge Deutschland“ veröffentlicht die Richtlinien, die ab 1939 für die Landdienstarbeit maßgebend sind.

Dr. Goebbels

verpflichtete neue Reichsredner

Berlin, 7. Februar. Dienstagvormittag verpflichtete Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels im Stud-Saal des Reichspropagandaministeriums in Berlin durch Handschlag 47 neue Reichs- und Stotrupperedner der NSDAP, die durchweg schon jahrelang im Dienst der Partei und ihrer Gliederungen als alte Parteigenossen rednerisch tätig waren und zum größten Teil bereits in den Kampferfahrungen vor der Machübernahme für die Idee des Nationalsozialismus warben.

Polizei sammelte 9,5 Millionen

Das vorläufige Sammelergebnis vom 29. Jan.

Berlin, 7. Febr. Das vorläufige Gesamtergebnis des „Tages der deutschen Polizei“ vom 29. Januar 1939 ist festgestellt worden. Alle Erwartungen wurden weit übertroffen. Die deutsche Polizei konnte den Betrag von 9,5 Millionen an das Winterhilfswerk des deutschen Volkes abführen. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 5 250 000 Mark durch Verkauf der Verkehrsabzeichen, 1 550 000 Mark Sonderpende der Polizei und der ihr angeschlossenen Hilfsformationen Technische Nothilfe und Feuerwehr aus eigenen Mitteln neben den sonstigen laufenden WGW-Spenden und 2 650 000 Mark Sonderpende der Bevölkerung als Dank für den Einsatz der Polizei. Außerdem gab die Polizei 132 000 Essensportionen aus und verteilte 107 000 Kilogramm Lebensmittelpakete.

In Württemberg betrug das Gesamtergebnis 67 448 RM. Außerdem wurde am



Hinter dem Westwall liegt die Luftverteidigungszone. In der „Wehrmacht“ erschien oben ein Aufsatz von Generalleutnant Kitzinger, dem Befehlshaber der Luftverteidigungszone West, über diese neue Zone, die das Reich vor einem Luftangriff aus dem Westen sichert. Bis zu 60 km tief sind die verschiedenen Stellungen gestaffelt. Durch zahlreiche leichte und schwere Flakgeschütze, Scheinwerferbatterien und Luftsperrverbände aus Sperrballonen ist hier eine einzigartige Sicherung geschaffen worden. Alle Anlagen der Luftverteidigungszone West stehen unter Panzer und Eisenbeton und geben den Verteidigern jeden erdenklichen Schutz.

Zeichnung Heincke — Scherl-M.)

Tage der Deutschen Polizei eine Kinderbetreuung für 220 Kinder durchgeführt. Die dazu erforderlichen Mittel in Höhe von 182,16 RM wurden durch die Angehörigen der Polizei aufgebracht, so daß sich ein Gesamtpendenergebnis von 67 630,22 RM ergibt.

30 000 Mark

Geldstrafe für Preissteigerung

ek. Wien, 7. Februar. Die Preisüberwachungsstelle des Polizeipräsidiums hat eine Firma, die ihre Verkaufspreise für Futtermittel und Schneiderei zu hoch erhöht hatte, mit einer Geldstrafe von 30 000 Mark belegt.

Mussolini über das neue Kriegsgesetz

Rom, 7. Februar. Unter dem Vorsitz des Duce trat am Montag zum erstenmal der Beratende Ausschuss für das Kriegsgesetz zusammen, der durch königliches Dekret vom Dezember v. J. eingesetzt worden ist.

Mussolini wies in einer Ansprache darauf hin, es könne nicht außer acht bleiben, daß die internationalen Vereinbarungen über das Kriegsgesetz durch die von der Luftwaffe geschaffenen neuen Aufgabengebiete überholt seien.

Ein im Jahre 1935 eingeführter Ausschuss habe in Italien die Grundlagen für das neue Kriegsgesetz geschaffen und kürzlich Vorschläge für Einzelfragen unterbreitet.

Englands Geheimdienst

Die „vierte Waffe“ der Landesverteidigung

Eigenbericht der NS-Presse

bg Brüssel, 7. Februar. „Het Handelsblad van Antwerpen“ beschäftigt sich in einem Spezialartikel mit Aufbau und Tätigkeit des britischen Geheimdienstes der nach Geer, Flotte, Fliegerkorps, „vierten Waffe“ der englischen Landesverteidigung. Auf eine Anfrage im Unterhaus, die sich auf den „Secret Service“ bezog, entgegnete der damalige Ministerpräsident Walfour seinerzeit mit dem klassischen Satz: „Der erste Grundsatz des Geheimdienstes ist, zu schweigen.“ Welche Bedeutung die Regierung dem Geheimdienst beimisst, kann man daran erkennen, daß für die Zwecke des „Secret Service“ in diesem Jahr nicht weniger als 5 000 000 Pfund zur Verfügung gestellt wurden. Das ist das Dreifache des Budgets vor fünf Jahren und etwa sechsmal so viel als vor dem Kriege. Die Verwendung dieses Geldes erfolgt nach völlig freiem Ermessen des Geheimdienstes und nicht einmal der Ministerpräsident ist berechtigt, Rechenschaft zu fordern. Nur zwei Männer im ganzen Empire sind über alle Einzelheiten des „Secret Service“ unterrichtet: Sir Robert Vansittard und Sir Warren

Fisher. Auch sie vertreten den Geheimdienst nur nach außen hin. Ueber ihnen steht noch ein Vorgesetzter, dessen Namen jedoch so unbekannt bleibt wie der des letzten Mitarbeiters. Englands Geheimdienst ist älter als seine Flotte.

Die Zahl der während des Weltkrieges für den „Secret Service“ beschäftigten Agenten wird auf rund 10 000 geschätzt. Heute setzt sich der „Secret Service“ aus einer Abteilung des Foreign Office, dem Intelligence Service, den verschiedenen Nachrichtenabteilungen der Wehrmacht und bestimmten Ausschüssen der Post, des Zollwesens, der Steuerbehörden und der Polizei zusammen. Der interessanteste Zweig des „Secret Service“ ist zweifellos die sogenannte Spionageabteilung. Die Mittel, deren sich ein moderner Geheimdienst bedient, haben sich gegen früher gründlich geändert. Im Vordergrund aller Arbeit stehen die Spezialisten: Chemiker, Ingenieure, Sprachwissenschaftler usw. Für die Entdeckung „unsichtbarer“ Schriften steht ein eigenes „Kryptographisches Büro“ zur Verfügung.

Der köstliche Hauch von Reinheit und Frische, wie ihn gepflegte Wäsche besitz, ist dem modernen Kulturmenschen Bedürfnis!

Aus Württemberg

86 Führerscheine wegen Trunkenheit entzogen

Stuttgart, 7. Februar. Im Bereich des Polizeipräsidiums Stuttgart wurden, wie der NS-Kurier berichtet, im Jahre 1938 allein 86 Führerscheine wegen Trunkenheit am Steuer entzogen. Da in dem gleichen Zeitraum im ganzen 158 Führerscheine entzogen wurden, sind über 50 v. H. des Entzugs auf Trunkenheit am Steuer zurückzuführen.

Auto vom Zug erfasst

Stuttgart, 7. Februar. Am Dienstagmittag ist in Waihingen (Hildern) auf dem Uebergang der Mollfeste über das Industriegebiet eine Rangierabteilung auf ein mit zwei Personen besetztes Personenauto aufgefahren. Bei dem Aufstoß wurde das Auto umgelegt und dem Fahrer Eugen Müller, der in einer Autowerkstätte in Waihingen (Hildern) beschäftigt ist, die linke Hand aufgeschnitten. Er wurde in das Marienhospital nach Stuttgart verbracht. Der Mitfahrer kam unverletzt davon. Das Auto wurde stark beschädigt.

Zur Kindstötung angeklagt

Stuttgart, 7. Februar. Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte den 29-jährigen ledigen Otto Gruber aus Siebenbrunn, Ode. Murrhardt, wegen eines Verbrechens der Anstiftung zum Totschlag zu der gesetzlichen Mindeststrafe von fünf Jahren Zuchthaus und zu dreijährigem Ehrverlust. Die von ihm angeklagte 27-jährige ledige Lina Mihner aus Nidelsbach (Kr. Schorndorf) wurde unter Zustimmung des § 51 Abs. 2 (erheblich verminderte Zurechnungsfähigkeit) zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Gruber hatte das auf dem Hofe seines Vaters als Dienstmagd beschäftigte, mit angeborenen Schwachsinne behaftete und moralisch minderwertige Mädchen mißbraucht und ihr zu einem Abtreibungsmittel geraten als sich Folgen zeigten. Das Mittel hatte aber keinen Erfolg. Als die Mihner nun in ihrem Heim ein Mädchen das Leben gab beschimpfte Gruber sie in zorniger Erregung und behauptete daß er sich das Leben nehmen müsse, falls die Sache auskomme. Die Mihner glaubte darauf in ihrer Beschränktheit und feindseligen Erregung den Selbstmord des Kindesvaters durch Verleitung des Angebornen verhindern zu müssen. Sie erstickte das Kind in einem alten Korb und warf die Leiche in ein altes Brunnenloch auf dem Anwesen ihres Arbeitgebers.

Verhandlung gegen Herrmann

am 10. Februar vor dem Schwurgericht Stuttgart, 7. Februar. Am 10. Februar, vormittags 9 Uhr, findet vor dem Schwurgericht die Hauptverhandlung gegen Raimund Herrmann aus Stuttgart-Untertürkheim wegen Raubmordes statt. Herrmann ist der Mörder des Tankwartes Traumann.

Frauen von Anklagierten heanannert

Stuttgart, 7. Februar. Der 26 Jahre alte ledige Otto Böhrer aus Böttingen, Kreis Mönningen, wurde von der Großen Strafkammer Stuttgart wegen Mordbetrugs, Urkundenfälschung und Amtsanmaßung zu drei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrver-

lust und 400 RM. Geldstrafe verurteilt. Der oft vorbestrafte Angeklagte hatte sich als angeblicher Beamter der Gerichtskasse oder der Staatsanwaltschaft telephonisch an Ehefrauen von Untersuchungs- oder Strafgefangenen gewandt und ihnen die Haftung, Laßung ihrer Männer im Fall sofortiger Stellung einer Kaution angeblich höherem Auftrag gemäß in Aussicht gestellt. Zur Verschleierung der Angelegenheit hatte er den freudig Ueberraschten angezündigt, er schicke noch am gleichen Tag den Gerichtsdiener und bitte, diesem die telephonisch von ihm festgelegte Kaution übergeben zu wollen. Der Gerichtsdiener war er natürlich selbst. Im ersten Fall erbeutete der gewissenlose Gauner auf diese Weise 600 RM., im zweiten gar 2000 RM. Das Geld verbrauchte er jeweils in kürzester Zeit mit Kurzsanschaffungen und für seinen Lebensunterhalt. Als er in einem dritten Fall in der Rolle eines Beamten der Staatsanwaltschaft die Ehefrau eines Inhaftierten gleich um 10 000 RM. zu erleichtern sich ansah, wurde er in deren Wohnung festgenommen.

Sintergründe zum Ludwigsburger Mord

Ludwigsburg, 7. Februar. Zu der furchtbaren Tat eines Ludwigsburger Vaters, der seine 25-jährige uneheliche Tochter durch Zerstümmung der Schädeldecke getötet hat, wird noch bekannt, daß der Mörder sich seinem Opfer mehrere Male in blutschnäuderischer Absicht genähert hat. Als

Eisenbahnräuber vor dem Sondergericht

Sühne — elf Tage nach dem Ueberfall

ha. Halle, 7. Februar. Vor dem Mitteldeutschen Sondergericht standen am Montag, elf Tage nach dem Ueberfall auf den Güterzug bei Halle, die fünf Eisenbahnräuber Johannes Krubus, Otto Seidel, Otto Spott, Waldemar Zimmermann und Heinrich Edelhoff, sämtliche zwischen 26 und 27 Jahre alt. Der Raubüberfall war mit struppeliger Brutalität durchgeführt worden, zwei Eisenbahnbeamte wurden schwer verletzt.

Schon ein Jahr vor der Tat hatten Krubus und Spott über Verabbarungsmöglichkeiten bei der Reichsbahn gesprochen. Zu ihnen gesellte sich dann noch Seidel, und das Kleeblatt wurde schließlich durch Edelhoff und Zimmermann, einem alten Kommunisten, ergänzt. In der Nacht zum ersten Weihnachtstages verhafteten sich die Verbrecher durch einen Einbruch in ein Waffengeschäft Pistolen. Einen Tag darauf entwendeten sie aus einer Garage einen Kraftwagen. Einer der Banditen hatte sich mit einer alten Arbeitsjacke, einer Dienstmütze, einem Hammer und einem roten Schal als „Eisenbahner“ getarnt. Auf dem Bahnhof Halle schlichen sich dann Krubus und Edelhoff auf den Zug. An einer vorher mit den Komplizen vereinbarten Stelle versuchten sie dann, den Postwagen während der Fahrt vom Zuge abzupfehlen. Zum Glück gelang dieser Plan nicht, infolge Trennung der Luftleitung blieb der ganze Zug stehen. Die Folgen wären unvorstellbar gewesen. Als der Zug plötzlich hielt, schoß Krubus durch das Fenster

das Mädchen am Sonntag die Wucht äußerte, wieder nach dem Rheinland zurückzureisen, befürchtete der Täter wohl, daß seine verbrecherischen Neigungen der Polizei zur Kenntnis kommen würden, und so beschloß er, seine Tochter mundtot zu machen.

Der Mörder, der sich nicht nur eine schwere Verletzung am Hals beibrachte, sondern auch noch eine größere Menge Schlafpulver in selbstmörderischer Absicht nahm, hatte am Dienstag das Bewußtsein noch immer nicht erlangt.

Viehseuche verheimlicht

Schwab. Gmünd, 7. Februar. Zwei Angeklagte aus der Umgebung, die in unverantwortlicher Weise gegen das Viehseuchengesetz und somit gegen die Volksgemeinschaft verstoßen hatten, wurden zu drei Wochen bzw. 18 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatten versucht, den Ausbruch der Viehseuche zu verheimlichen. Ein weiterer Angeklagter, der den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche zu spät angezeigt hatte, erhielt eine Geldstrafe in Höhe von 50 RM.

Seinem Kind den Hals durchschnitten

Winterlingen Kr. Balingen, 7. Februar. In einem Anfall geistiger Störungen durchschnitt am Montagabend der 30 Jahre alte verheiratete Traugott Koch aus Winterlingen seinem 1½ jährigen Söhnchen den Hals. Das Kind war sofort tot. Der Mörder hat sich bei der Tat selbst verletzt, so daß er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte, von wo er am nächsten Tag zur Untersuchung seines Geisteszustandes nach Tübingen in die Nervenklinik übergeführt wurde.

Kohöl-Großlokomotive mit 350 PS

Bereits Aufträge aus kohlensamen Ländern

Eigenbericht der NS-Presse

ng. Heidelberg, 7. Februar. In der Lokomotiven- und Maschinenfabrik Gmeiner in Mosbach ist jetzt die erste Kohöl-Großlokomotive fertiggestellt worden. Es handelt sich um eine 350-PS-Krupp-Diesellokomotive, die besonders für Güterverkehr in kohlensamen Ländern bestimmt ist, aus denen bereits Bestellungen vorliegen. Ein Sechszylinder-Dieselmotor liefert die Antriebskraft, die durch ein neues Krupp-Strömungsgetriebe auf das Triebwerk übertragen wird. Die 38 Tonnen schwere Maschine vermag 1585 Tonnen fortzubewegen und erreicht mit zwei Geschwindigkeitsstufen bis zu 40 Kilometern in der Stunde. Sie wird nur durch einen Mann bedient und ist jederzeit betriebsfertig.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Stabschef Luze wurden am Dienstag auf seiner Fahrt von Palermo nach Messina und Taormina von der sizilianischen Bevölkerung lebhaftes Sympathietumbegeben bereit.

Am Dienstag waren in Londoner Parlamentskreisen Gerüchte über eine baldige Neuwahl im Umlauf. Diese Gerüchte wurden jedoch in gut unterrichteten Kreisen in Abrede gestellt.

Die außenpolitische Aussprache im französischen Senat schloß gestern mit dem Vertrauensvotum für die Regierung mit 290 gegen 16 Stimmen. Zuvor hatte Außenminister Bonnet eine längere Erklärung zur französischen Außenpolitik abgegeben, in der er u. a. sagte, es gebe keinen Franzosen, der nicht von ganzem Herzen und mit ganzem Verstande ein gutes Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland wünsche. Senator Lemery erklärte, Frankreich müsse mit Deutschland reden und nicht versuchen, Deutschlands Anstrengungen zu hemmen.

Der nationalspanische Heeresbericht meldet wieder große Fortschritte in Nordkatalonien. Die nationalen Truppen eroberten unter anderem die Kreisstadt und den wichtigen Straßenknotenpunkt Clot. Durch seine Einnahme wird der restliche Teil Kataloniens in zwei Teile getrennt, zwischen denen keine leistungsfähige Verbindungstraße mehr besteht. Sowohl dem westlichen Teil mit Ripoll und Seo de Urgel als auch dem östlichen Teil mit Figueras bleibt nur mehr der Weg nach Frankreich offen.

Flugzeuge der nationalen Luftwaffe überflogen am Dienstag Madrid in sehr geringer Höhe. Dabei ereignete es sich zum ersten Mal, daß die bolschewistischen Flak keine einzigen Schuß auf die nationalen Flugzeuge abgaben, obwohl diese auch das Zentrum der Stadt einige Male überflogen hatten. Die Beobachter der Flugzeuge berichteten, daß über sehr vielen Häusern Madrids die weiße Flagge weht.

In Bukarest wurde eine Erklärung der neuen rumänischen Regierung ausgegeben. Danach bezeichnet sich das Kabinett als Regierung der „Front der nationalen Wiedergeburt“, die bereits über 4 Millionen Mitglieder zählt.

Bei der Beratung des Etats des Finanz- und des Schatzministeriums teilte Finanzminister Morgenhan dem Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses mit, daß die Staatsschuld Amerikas auf 50 Milliarden Dollar angewachsen werde.

Liebe

AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RABE

14
Gab es einen besseren Augenblick als diesen, in dem sie eine Heldin war? Und gab es etwas Natürlicheres zugleich, als die Frau aufzusuchen und ihr zu sagen, was mit ihrem Mann war? Sie lehnte im Fond des Wagens und starrte, eine kleine Falte über der Nase, vor sich hin. Sie würde die Frau sehen und zum erstenmal in einem Augenblick treffen, in dem sie die Stärkere war. Ach immer würde sie die Stärkere sein.

Doch es war gut, sehr gut, gleich so beginnen zu können.

„Madam ist nicht da“, erklärte Pai, „Madam ist verreist.“

„Verreist?“

„Den Strom hinauf, zum Herrn“, sagte Pai hinzu und wußte sehr wohl, wenn er es auch bollendend verbat, was er Maud damit antat. Pai war nicht so blind wie Spark selbst. Pai hatte schon seit Monaten begriffen, aus welchem Grund sich das Mädchen so sehr um Sparks frauenlosen Haushalt bekümmerte, bei jedem Besuch — für Spark ganz unmerklich — nach dem Rechten sah und hier oder dort eine kleine kaum sichtbare und doch die Behaglichkeit vergrößemde Aenderung traf; Anordnungen, denen Pai sich vollkommen fügte, weil sie nicht nur zweckmäßig waren, sondern der Erste Boy stets im Zweifel war, welche der beiden Frauen, die rechtmäßige

oder die junge, im Laufe der Zeit das Haus erobern würde.

„Den Strom hinauf . . .“, wiederholte Maud fassungslos.

Pai hielt noch immer ihre Karte auf dem Badtablettchen. „Aber die junge Miß ist zu Hause. Soll ich ihr die Karte bringen?“ Maud überlegte einen Augenblick. Die Tochter? Vielleicht war es gut. Bring ihr die Karte, Pai, meinte sie und zog vor dem Spiegel ihr Hüthen zurecht.

„Ja, selbstverständlich, sofort“, hörte Maud nach einer kleinen Weile eine Stimme sagen, dann kam Pai und bat sie hinein.

„Ich kenne Sie schon“, sagte Fridel und ging ihr rasch entgegen. Sie nahm sich nicht die Zeit, die Fremde recht anzusehen. „Was ist mit Vater? Ich sehe hier seit ein paar Tagen allein . . . Mutter ist hinaufgefahren, wissen Sie . . . und ich zergrübele mir den Kopf und habe Angst . . .“

„Aber es geht ihm ausgezeichnet. Er ist in Schaff und wartet nur darauf, wieder anzufangen zu können.“

„Er wird oben bleiben? Nicht“ herkommen?“

„Ich nehme es nicht an. Und ich müßte es eigentlich wissen.“

„Schade“, sagte Fridel und hatte ein sehr enttäuschtes Gesicht. „Sehr schade . . . ohnehin habe ich ihn ein Jahr lang nicht gesehen.“

„Und“, setzte Maud mit einem kleinen Lächeln den Satz fort, „er ist wirklich ein Mann, dessen Tochter man gern ist, denke ich.“

„Ja, das ist er.“

Eine kurze Weile saßen sie stumm in einer kleinen Verlegenheit. „Sie haben nicht zufällig meine Mutter getroffen?“ fragte Fri-

del dann. „Nun sind beide fort . . . ich wüßte gern, ob sie gut hinaufgekommen ist. Am Ende ist sie gar nicht durchgekommen . . .“

„Nein“, antwortete Maud knapp. „Ihre Frau Mutter habe ich nicht getroffen. Ich glaubte sie hier.“

„Ja . . . und es ist sehr lieb von Ihnen, daß Sie sie aufsuchen wollten.“

Allmählich, während sie über Unwichtiges plauderten, fanden sie Zeit, einander zu mustern. Fridel war äußerst und sehr angenehm überrascht. Sie hatte sich unter dem weiblichen Affektanten ihres Vaters etwas anderes vorgestellt; ein schliches Wesen, eine Arbeitsbiene. Und sie fand nun eine junge, sehr reizvolle Frau, ausgezeichnet gelehrt, gesellschaftlich vollkommen, deren Scharm sehr groß sein mußte, da sogar sie, eine Frau, ihn empfand.

Maud fand das Mädchen ebenso anziehend; es war nötig, wußte sie, sich mit ihr gut zu stellen, denn Spark liebte seine Tochter; und sie glaubte, daß es ihr nicht schwerfallen würde. Die einfache Natürlichkeit, mit der Fridel sich gab, würde den Umgang mit ihr leicht, fast zu einer Freude machen.

„Langweilen Sie sich nicht zu Tode?“ fragte Maud nach einer Weile. „Wahrscheinlich kennen Sie in Schanghai keine Seele . . .“

„Doch“ — Fridel wurde ein wenig rot — „Kapitän Niemer. Wir machten zusammen die Ueberfahrt von Bremen aus.“

„Niemer?“ fragte Maud und lächelte wieder. „Franz Niemer?“

„Ja . . . Franz Niemer“, antwortete Fridel und war ein wenig kurzatmig. „Kennen Sie ihn am Ende?“

„Natürlich. Wer so lange in Schanghai ist wie ich, kennt schließlich jeden Weizen, den zu kennen es sich irgend lohnt. Und bei

Niemer“, sie sah auf, gerade in Fridels weitgeöffnete Augen hinein. „bei Niemer lohnt es sich. Das haben Sie ja auch gefunden, nicht wahr?“

Das Mädchen nickte nur.

„Er ist einer der jüngsten Janquetkapitäne“, fuhr Maud fort und freute sich tief innen wie ein Kind; nun hatte sie den Punkt gefunden, an dem sie das Mädchen packen konnte, wann immer sie wollte, „aber auch einer der besten. Hat eins von den schnellsten Schiffen, und das heißt etwas bei seiner kurzen Dienstzeit. Ich habe sogar seinen Vater noch kurz gekannt; der war einer von den ersten Europäern auf dem Strom.“

„Er hat von ihm erzählt.“

„Ist Niemer augenblicklich hier?“

„Nein“, nickte Fridel. „Aber in den nächsten Tagen muß er ausfahren. Einen Kameraden vertreten. Sie kommen doch von oben? Ist es wirklich so ungefährlich, wie er sagt?“

„Aber ja — für die Dampfer ist es vollkommen ungefährlich. Und Niemer kennt den Strom so gut wie kaum ein anderer.“

Fridel wollte weiterreden. Sie war unendlich froh, zu jemand von Niemer sprechen zu können, der so viel Gutes über ihn wußte wie Maud Herrar — und nicht so voll Einschränkungen war wie ihre Mutter. Aber Maud stand auf. „Ich muß jetzt leider gehen“, sagte sie. „Ich muß wieder in mein Büro. Aber ich würde mich freuen, wenn Sie mich anriefen. Sobald sie Lust haben. Ich denke, Sie sind jetzt sehr allein und langweilen sich zu Tode. Und Sie können doch nichts anfangen in der Stadt, die Sie nicht kennen. Aber ich will gern mit Ihnen einmal in einen der Klubs gehen — zum Schwimmen — oder zum Rennen — wozu Sie Lust haben. Netze Leute gibt es hier so viele . . .“

(Fortsetzung folgt)

... und wer ist schuld daran?

... der Unfall ist auf ein Versagen der Steuerung zurückzuführen. ...

Stopp! Hier muß die Feder im Interesse der wehrlosen Maschinen Einspruch erheben! ...

Fast immer ist das Versagen der Maschinen auf grobe Fahrlässigkeit oder mangelnde Beobachtung und Instandhaltung ...

Die „teuflichen Maschinen“, die „verdammten glatten Straßen“ — sind sie wirklich schuld, wenn's schief geht?

Die Unteroffizierslaufbahn Vorteile und Ausichten

Die hohe Bedeutung des Unteroffiziers in der Wehrmacht des Dritten Reiches kommt auch in der Gestaltung seiner Laufbahn zum Ausdruck. ...

Nach der Entlassung aus der Wehrmacht können besonders geeignete Unteroffiziere mit zwölf- oder mehrjähriger Wehrdienstzeit zum Offizier des Beurlaubtenstandes ernannt werden. ...

Einstellung bei den Festungsbauteilen

In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, daß Arbeitskräfte, die bereits bei den Festungsbauteilen an der Westgrenze beschäftigt waren ...

Neuer Hauptlehrer in Bad Liebenzell

In Bad Liebenzell übernahm letzte Woche Hauptlehrer Heinz sein Amt an der Deutschen Volksschule. ...

Wie Angora-Zucht betrieben werden soll

Vergangenen Sonntag hielt Kreis-Wollfachwart Haas, Engelsbrand, in Calw einen Vortrag über Angorazucht und Angora-Wollverwertung. ...

Wolle an den Verwender gegeben. Zum Schluß nahm Kreisfachgruppenvorsitzender Schmid, Stammheim, das Wort, erläuterte in großen Zügen, wie wichtig die Angorazucht für unsere Wirtschaft ist ...

Richtige Baumpflege sichert Obstertrag

In Simmohem hielt der Gartenbauverein im „Lamm“ seine 3. Generalversammlung. Kreisbaumwart Scheerer, Neuenbürg, zeigte vorher bei einem Gang durch einige Obstanlagen an praktischen Beispielen den Schnitt der Jungbäume und wies darauf hin, wie wichtig Kronenerziehung und sachgemäße Pflege sind. ...



EINTOPF der Opfertag des Deutschen Volkes

um einen regelmäßigen Ertrag zu sichern. Der Vorsitzende dankte zum Schluß dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen.

Der Reichsbauernwettkampf der Hotel- und Gaststättenangestellten im Kreis Calw begann am Montag in Wildbad unter Leitung von Apotheker Blappert. Die Wettkämpfe der Fachgruppe „Hotel“ fanden im „Hotel Post“ statt. ...

Der Männergesangverein Breitenberg hielt dieser Tage seine 19. Generalversammlung ab. Vereinsführer Hagemeyer konnte als Ehrengast unter den Sängern der früheren Chorleiter Oberlehrer Beznert, Tübingen, begrüßen. ...

Schmackhafte Kartoffel-Gerichte

Die wahrhaft kluge Hausfrau spricht: Verachte die Kartoffel nicht!

Kartoffelsuppe mit Milch

1/2 ltr. Wasser, 1/2 kg. Kartoffeln geschält und in kleine Stücke geschnitten, Suppengemüse, 1/4 ltr. Milch, gehackte Petersilie, Salz, 20 Gr. Speck, 1 große Zwiebel, 1 Eßlöffel Mehl.

Die Kartoffeln werden mit dem Suppengemüse in dem Wasser gar gekocht, durch ein Sieb gestrichen und mit der Milch nochmals zum Kochen aufgesetzt, mit Mehl angebindet (damit sich die Kartoffeln nicht absetzen), mit Salz und Petersilie abgeschmeckt. Obendrauf gibt man die in Speck geröstete Zwiebel.

Kartoffelbällchen

250 Gr. gekochte und geriebene Kartoffeln, 50 Gr. Fett, 1 Eßlöffel Mehl, 1 großes Ei, Salz, evtl. geriebener Käse oder Muskat.

Aus den Zutaten stellt man einen geschmeidigen Teig her, formt kleine Bällchen daraus, läßt sie in siedendem Salzwasser gar werden (Probefloß machen) und gibt sie in die Gemüse- oder Brühsuppe.

Grüne Kartoffelklößchen

375 Gr. gekochte geriebene Kartoffeln, 60 Gr. Fett, 125 Gr. Mehl, 2 Eier, Salz, gehackte Petersilie.

Alle Zutaten zu einem glatten Teig verarbeiten (einen Probefloß machen), mit 2 Teelöffeln Klöße in siedendes Salzwasser absetzen, 5 bis 10 Minuten darin ziehen lassen und in die

arbeit hat durch das Fehlen eines Chorleiters seit nahezu einem Jahr eine bedauerliche Unterbrechung erfahren. Der Vereinsführer dankte Kaffier und Schriftwart für ihre Mühewaltung und kündigte auch für dieses Jahr einen Ausflug an. Oberlehrer Beznert forderte die Sänger zu treuem Dienst am Lied auf und wünschte dem Verein eine baldige Lösung der Dirigentenfrage. Den Dank an den Vereinsführer sprach dessen Stellvertreter Keppeler aus.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabestart Stuttgart

Das Hochdruckgebiet hält sich unverändert über Mitteleuropa. Ein von Westen sich nähernder Störungsausläufer wird bei seinem Vordringen nach Osten aufgelöst und kann daher unserem Gebiet höchstens nur leichte Bewölkung bringen. Eine wesentliche Veränderung in der Wetterlage tritt zunächst nicht ein.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Fortdauer des meist heiteren und tagsüber milden Wetters. In den Morgenstunden vielfach neblig, nachts mäßiger Frost.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Noch keine wesentliche Veränderung. Leichte Bewölkung, teilweise neblig, mild.

Breitenberg, 7. Febr. Im „Hirsch“ hielt letzten Sonntag die Kriegerkameradschaft Breitenberg-Oberkollwangen des NS-Reichskriegerbundes ihren Generalappell. Kameradschaftsführer Biesel konnte im Verlauf des arbeitsreichen Appells fünf Kameraden im Auftrag des Kreisriegerführers das Riffhäuser-Ehrenzeichen überreichen.

Roßfelden, 7. Febr. In der Generalversammlung des Gesangsvereins berichtete Vereinsführer Haselmeier über den Ablauf des Vereinsjahres und den beim Wertungsfest in Stuttgart errungenen Erfolg. Chorleiter Figg konnte ergänzend mitteilen, daß es bei der Wertung sehr knapp an der Note „sehr gut“ vorbeiging; für den stark verzüngten Chor eine beachtliche Leistung! Der von Jakob Marquardt vorgetragene Kassenbericht befriedigte vollzählig. Der aufstrebende Verein plant im Frühjahr einen Wiederabend zu Silbers 150. Geburtstag und im Sommer einen Ausflug auf die Alb.

Wildbad, 7. Febr. Bei der Hauptversammlung des Kurvereins Wildbad e. V. erstattete Verkehrsleiter Dr. Jäger einen sehr aufschlußreichen Bericht. Diefem war zu entnehmen, daß die weltpolitischen Ereignisse, die das Jahr 1938 mit sich brachte, und die ungünstigen Witterungsverhältnisse des letzten Frühjahrs und Sommers die Aufwärtsentwicklung des Fremdenverkehrs gegenüber dem Vorjahr etwas beeinträchtigte. Im ganzen genommen aber kann sich Wildbad mit seinem Erfolg wohl sehen lassen. Es sind im Geschäftsjahr 1937/38 rund 21 225 Gäste zu verzeichnen. Interessant ist, daß das Winterhalbjahr 1937/38 gegenüber dem vorhergegangenen Winterhalbjahr eine Steigerung in der Zahl der Gäste mit sich brachte. Diese Zunahme ist in der Hauptsache auf den Bau der neuen Sprungschanze auf dem Sommerberg zurückzuführen.

Wildbad, 7. Febr. Ein schwerer Rodelunfall ereignete sich hier am Montag nachmittags. Ein zehnjähriger Junge stieß mit seinem Rodelschlitten in voller Fahrt gegen einen Hydranten. Er zog sich schwere Verletzungen zu und mußte sofort in das Krankenhaus nach Neuenbürg gebracht werden.

Calmbach, 6. Febr. Bahnwärter Karl Bösch wurde in Anerkennung seiner über 40jährigen

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Gauschulungsamt 2/39/St. Die allgemeinen Lehrgänge auf der Gauschule Waldmanashofen im Jahr 1939 finden statt: vom 19. 3. bis 1. 4., vom 16. 4. bis 29. 4., vom 7. 5. bis 20. 5., vom 30. 5. bis 10. 6., vom 18. 6. bis 1. 7., vom 9. 7. bis 22. 7., vom 30. 7. bis 12. 8., vom 20. 8. bis 2. 9., vom 2. 10. bis 14. 10., vom 22. 10. bis 4. 11., vom 12. 11. bis 25. 11., vom 3. 12. bis 16. 12.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Frauenamt. Die Kreisfrauenwarterin. Am Donnerstag, den 9. Febr., abends 18.30 Uhr, findet für die berufstätigen Frauen der DAFJ. in der Dienststelle Postgasse 3, gegenüber Kaffeehaus, Sprechstunde statt.

Deutsche Arbeitsfront, Die Werkfaher. Heute abend 20.15 Uhr Antreten bei der Turnhalle.

NS-Frauenenschaft, Ortskindergruppe Calw. Möbel von 2-3 Uhr, Baden von 3-4 Uhr im Kaffeehaus.

SA. SS. NSKK. NSFK.

SA-Sturm 2/172. Der Sturmführer r. r. Dienstbeginn um 20 Uhr im Lager. Dienstplan ist am Eingang zum Geschäftszimmer und an der Anschlagtafel im Lager angehängt.

Diensttätigkeit bei der Reichsbahn das vom Führer und Reichszugler gestiftete goldene Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

Herrenald, 7. Febr. Ein von einem Jagdhund verfolgter angeschossener Hirsch sprang in Kullennühle über einen anderthalb Meter hohen Gartenzaun und gelangte in das Gehöft eines Landwirts, wo das verfolgte Tier vor der Tür des Kuhstalls ruhig stehen blieb. Der Hund hatte die Spur verloren. Nachdem er die Verfolgung

Abends als Letztes Chlorodont - dann erst ins Bett!

aufgegeben hatte, lief er in den Wald davon. Die Hausbewohner benachrichtigten sofort den Revierförster in Bernbach, welcher den Hirsch, nachdem man ihn aus dem Hofe ins Freie gelangen ließ, mit zwei Schüssen niederstreckte.

Monhardt, 7. Febr. Seit einiger Zeit findet sich tagtäglich ein Reh hier ein und zwar bei einem Kartoffelfeld. Die Kartoffeln läßt es sich schmecken und dabei in keiner Weise stören. Beim Mahen der Hausbewohner (Martin Hauser) frist es ruhig weiter und verläßt erst nach vollendeter Mahlzeit den Hof.

Aus Baden. Der Gemeinschaftsarbeiter dreier Professoren der Technischen Hochschule Karlsruhe ist es nach eingehenden Versuchen gelungen, auf dem Gebiet des Kraftfahrwesens eine bahnbrechende Erfindung zu machen: An die Stelle der bisherigen zeitraubenden und mit vielen Nachteilen verknüpften Zahnrad-Gang-Schaltung, wie sie heute allgemein im Kraftverkehr gebräuchlich ist, tritt das sogenannte Triolo-Getriebe, ein automatischer Schaltungs- und Übersetzungsmechanismus hohen Wirkungsgrades.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt vom Dienstag, 7. Februar

Auftrieb: 41 Ochsen, 101 Bullen, 334 Kühe, 108 Färsen, 971 Kälber, 689 Schweine, 260 Schafe. Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) 42,5 bis 45,5, b) 38,5 bis 41,5, c) 33; Bullen a) 40,5 bis 43,5, b) 38 bis 39,5, c) 34,5; Kühe a) 41,5 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 24,5 bis 33,5, d) 15 bis 24; Färsen a) 41,5 bis 44,5, b) 39 bis 40,5, c) 32; Kälber a) 63 bis 65, b) 55 bis 59, c) 46 bis 50, d) 35 bis 40; Hammel b) 1) 44 bis 50; Schafe a) 34 bis 40, c) 30; Schweine a) 58, b) 1) 57, b) 2) 56, c) 52, d) 49, e) 49, g) 1) 54 bis 57, g) 2) 51.

Markterlauf: Großvieh: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Rühe zugeteilt, c- und d-Rühe Markt frei belebt, Kälber zugeteilt, Schweine zugeteilt, Schafe frei belebt.

Württemberg's Viehbestand

Nach den Ergebnissen der allgemeinen Viehzählung von Anfang Dezember 1938 ist für Württemberg folgender Viehbestand festgestellt worden: Es waren in Württemberg vorhanden 100 000 Pferde, 200 Maultiere, Maultesel und Esel, 1 091 400 Stück Rindvieh, wovon 556 400 auf Milchkühe entfielen, 673 500 Schweine, 224 700 Schafe, 93 500 Ziegen, 4 162 900 Hühner, wovon 2 885 500 auf Legehühner entfielen, 174 400 Gänse, 116 800 Enten, 196 900 Wismenstücker, 248 400 Kaninchen, wovon 12 500 auf Angora-Wollkaninchen entfielen.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamteinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. L. 39: 3820. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche

Nach dem heutigen Stand der Seuche fallen vom Kreis Calw in den 15-km-Umkreis;
Birkenfeld, Gräfenhausen, Niebelsbach.
Wegen der für die betreffenden Orte geltenden Bestimmungen verweise ich auf meine früheren Bekanntmachungen.
Calw, den 7. Februar 1939.

Der Landrat:
F. W. Nagel, Reg.-Assessor.

Kreisstadt Calw

Der Herr Landrat hat durch Verfügung vom 2. 2. 39 die Gründung des Wasserverbandes „Eiselsfält“ vorgenommen und folgende Verbandsorgane bestellt:

Vorsitzer: **Walter Dingles**, Ortsbauernführer in Calw
Stellvertreter: **Karl Hiller**, Brauereibesitzer in Calw.
Die Sitzung liegt eine Woche lang zur Einsicht auf dem Rathaus auf. Hierauf werden die Beteiligten hingewiesen.

Calw, den 7. Februar 1939.

Der Bürgermeister: **Göhner**.

Oberschule Calw

Aufnahmepriifung

für die Klasse I findet am **Donnerstag, den 23. Februar**, morgens 9 Uhr 15 statt. Zugelassen werden Schüler und Schülerinnen arischer Abstammung, die die 4. Grundschulklasse durchlaufen und am 1. April 1939 das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Die Anmeldungen haben durch die Erziehungsberechtigten zu erfolgen und werden bis spätestens **Montag, den 13. Februar**, schriftlich oder mündlich entgegengenommen. Bei der Anmeldung ist anzugeben:

1. Geburtstag und Geburtsort des Schülers bzw. der Schülerin
2. Seither besuchte Schule und Klasse.

Die Erziehungsberechtigten haben die Klassenlehrer der Volksschule von der Anmeldung in Kenntnis zu setzen.

Calw, den 1. Februar 1939.

Der Schulleiter: **Nick**.

Beliebt ist Servas Tee

Besonders vorteilhafte Posten im

Winter-Schluß-Verkauf

Wollstoffe einf. 90 cm RM 2.25, 2.50
einf. Kleider-Mattkrepp RM 1.75
baumwoll. Karos RM -.75, -.95, 1.20
Wollkaros in vielen Farben ab RM 1.25
bw. Beiderwand 118 cm RM -.75 u. -.95
Welliné einf. (Morgenrockstoff) RM -.75
do. bunt RM -.75, 1.10, 1.50
Spagnolet (woll. Unterrockstoff) Meter RM 2.75
Mantelstoffe 140 cm RM 2.50, 3.75, 4.75
Knabenhemdenstoffe 45, 50, 60, 70, 75 Pfg.

Kleinere Räumungsposten
k'seidene Damenknienstrümpfe
Farbe grau Paar RM -.80
wollene Stulpenhandschuhe „ 1.50
Pelzkrawatten Stück „ 1.50
Pelzkragen Stück RM 1.50 bis 9.50
Kleinere Pelze „ -.50 „ -.95
Ledergürtel zum Aussuchen RM -.50

bunt Vorhangvoile Meter RM 1.25 bei

Dawr

am Markt

Kleiderstoffe · Aussteuern

Wir suchen zum Eintritt auf 1. März zuverlässiges, fleißiges

Mädchen oder Frau

als Beihilfe für unsere Kantinenschönin
Weiter können wir einige jüngere

Mädchen oder Jungen

zum Anlernen in der Spinnerei einstellen.

Baumwollspinnerei Calw
C. u. J. Schmid R. G., Calw-Rentheim

Ordentlicher strebsamer

Junge

der das Fleischerhandw. gründlich erlernen will, kann eintreten bei
Otto Schlatterer, Metzgerei.

Einen

Jungen

der Lust hat das Bäckerhandwerk zu erlernen, nimmt in die Lehre.

Ebenso wird für Samstags zum Austragen eine jugendliche Hilfe gesucht.

Junge oder Mädchen

Hermann Schütele, Bäckerei.

Mädchen

das gut bürgerlich hochen kann u. mit dem Zweitmädchen noch Hausarbeit teilt, wird auf 1. März in gute Dauerstellung gesucht.

Ronditorei E. Schwarz, Pforsheim, Jernreiterstr. 9

3-Zimmer-Wohnung

auf 1. März in Calw oder Hirsau gesucht.

Angebote unter **N. R. 33** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen Wurf

Milchschweine

verkauft **Donnerstag 1 Uhr**
Gottlieb Pfeiffer, Althengstett

Donnerstag bis Samstag

Resteverkauf

Paul Röchle am Markt Calw

Altburg
Göppingen, den 6. Februar 1939

Todesanzeige



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Pfommer

Bahnbeschaffer

im Alter von 43¹/₄ Jahren nach langem, schwerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der Vater **Jakob Pfommer**, Altburg
Familie **Michael Pfommer**, Weltenchwann
Familie **Fritz Schempf**, Oberhausen
Familie **Ulrich Pfommer**, Altburg
Familie **Sakob Pfommer**, Calw

Beerdigung **Donnerstag nachmittag 3 Uhr** in Altburg

Altburg, 7. Februar 1939.

Todesanzeige

Meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

Marie Wentsch

ist nach langer schwerer Krankheit im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Wilhelm Wentsch**
Familie **Mathäus Vater**
Familie **Wilh. Wentsch, Boll**
Fritz Wentsch.

Beerdigung **Donnerstag nachmittag 2 Uhr.**

Dankagung



Neubulach,
7. Februar 1939

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Großmutter

Katharine Huiffel

erfahren haben, danken wir herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen

Donnerstag, Freitag, Samstag

Restetage

Die in den letzten Wochen angefallenen **Stoffreste** kommen während diesen 3 Tagen zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf

Schoenlen

Altburgerstraße 4

Deutsche Christen Nationalkirchliche Einung

Am **Donnerstag, 9. Februar**, abends 8 Uhr, im Saal des **Hotel Waldhorn, Calw**

Mitglieder-Versammlung

mit geladenen Gästen.

Redner: **Pfarrer Brüning, Magdeburg**
D. C.-Gemeinde, Calw

Im Winter-Schlußverkauf

bis 11. Februar 1939

sind noch **Restposten in Damen-Blusen** von RM. 1.65 an

seidener **Damen- und Kinder-Wäsche**
seidener **Herren-Ober- u. Sport-Hemden**
Krawatten usw.

bei **M. König, Calw, Bahnhofstraße 10**

Im Winterschlußverkauf

finden Sie bei mir einen Posten

Mädchen-Pullover

für 3- bis 6 jährige äußerst günstig

ASSENBAUM oberes Ledereck

3 Restetage

Donnerstag, Freitag, Samstag

Die in den letzten Wochen und Monaten angesammelten Reste aller Art werden während dieser gesetzlich festgelegten Tage billig abgegeben

Dawr

am Markt

Kleiderstoffe · Wäschestoffe

Verkaufe eine mit dem 2. Raib 39 Wochen trächtlige

Zuchtkub

oder eine 30 Wochen trächtlige

Kalbin

G. Hauser, Oberkollwangen

Frisch

Wie das warme Brot vom Bäcker, ebenso frisch kommt Ihr Angebot durch uns zu demjenigen, bei dem es die gewünschte Wirkung hat. Sie kommen eher und billiger hinter die Glas- tür durch eine „Klebe“ in der „Schwarzwald-Wacht“